

Gott, ich liebe dich

echte Anbetung gibt dir Sinn im Leben

Predigt vom 13. Februar 05 – Christian Stricker

Wozu um alles in der Welt lebe ich? Diese Frage hat die letzte Predigt aufgeworfen. Eine Frage, die umtreibt, bewegt, Antworten will. Den Platz einnehmen, den Gott dir gegeben hat; Werkzeug sein nach dem Plan Gottes. Das war eine der Antworten aus der letzten Predigten. Wie sieht das aber konkret aus?

Einen ersten und wohl den zentralsten Aspekt dazu erhaltet ihr in dieser Predigt. Dein Leben wird echt sinnvoll, wenn du Gott anbetest. Durch Anbetung erhält dein Leben eine Tiefe, einen Wert, einen Sinn, der unübertrefflich ist. Warum?

1. Anbetung ist sinnvoll

... darum bete an! Anbeten? der Mensch kann nicht viel damit anfangen, wenn er anbeten muss. Jeder Mensch will frei sein. Und die meisten Menschen weichen automatisch aus, wenn irgend ein Druck entsteht. Die meisten wollen von sich aus weder die Freundin noch irgendeinen Oberguru, noch einen Gegenstand „anbeten“.

Der Mensch wehrt sich gegen gemachte Anbetung. Und Gott wehrt sich auch dagegen. Gott hat dem Menschen nicht bei der Schöpfung einen freien Willen gegeben, um ihn jetzt mit **Druck** wieder in die Anbetung zu zwingen. Wenn der Motor für die Anbetung der eigene Wille ist „Ich will!“ oder Angst „Ich will nicht in die Hölle“ oder Gruppendruck „Du musst auch wie die andern“, so geschieht nie echte Anbetung. Und dann wäre ich persönlich nie Christ geworden. Da hätte nämlich mein harter Appenzeller-Grind nicht mitgespielt.

Nein: Anbetung entsteht ganz sicher nicht in der Druckkammer. Hört dazu eine kleine Geschichte aus Markus 12,28ff: Ein Schriftgelehrter ist interessiert an Jesus. Und er will wissen: „Welches Gebot ist das erste von allen? Welcher Aspekt bezüglich der Beziehung Mensch – Gott ist der Wichtigste? Worin besteht Anbetung vor allem? Jesus antwortete ihm: Höre, Israel: Der Herr, unser Gott, ist *ein* Herr; und du sollst/wirst (Futur) den Herrn, deinen Gott, lieben.“

- a) Am Anfang steht ein Mensch, der aufmerkt, der konkrete Liebe spürt, wahrnimmt, der sich von einem Gott angezogen fühlt; unbeschreiblich, nicht erklärbar. Höre Israel: „Höre Israel“; ein Mensch, der sein **Ohr** öffnet für den Gott, der ein ganzes Volk aus der Sklaverei befreite, für den Gott, der eine ganze Menschheit durch Jesus befreite, für einen liebenden Gott, einen herzlichen Gott, den Gott des Lebens, den einzigen Gott.

Ich weiss noch genau, wie es war, als ich das erste Mal Esther sah. Da war ein Gefühl, eine Anziehung, die einfach speziell war. Da war etwas von Liebe, das total stark war. Mindestens dasselbe soll am Anfang stehen bei der Beziehung zu Gott: Dieser starke Motor der Liebe. Ein guter Freund berichtete mir vor einiger Zeit von seiner „vielleicht-Freundin“. Ihr hättet ihn hören sollen. Liebe ist ein extrem starker Motor. Dies kam auch im Anspiel so stark zum Ausdruck. Die Liebe ist der Anfang der Anbetung.

- b) Verstärkt wird diese Liebe durch das sorgfältige Prüfen. Viele von euch wissen, dass es oft eine kräftige Wegstrecke ist zwischen dem „entdecken eines möglichen Freundes“ und dem „sich entscheiden für einen Partner“. Aus meiner Sicht schwingt das mit beim Abwägen der Wegstrecke zwischen der Herr und lieben.

1. Bogen

- da ist am Anfang einfach dieser „Herr“. Gewaltig, mächtig, der Schöpfer. Schon immer war er da.

- Unser Gott – all die Geschichten, die andere Menschen mit Gott bereits erlebt haben.
 - Ein Herr – der einzige Herr, der echt Anbetung verdient.
2. Bogen
- Der Herr
 - Und dieser „Herr“ will zu „deinem Gott“ werden. Dieser Herr will nicht zu deiner Etikette werden. Nein. Er will zu deinem einzigen Gott werden (vgl 29 am Schluss: *ein* Herr)
 - Und es soll dazu kommen, dass du ihn lieben kannst, ihn, den Gott, der dich erschuf, der für dich seinen Sohn opferte, der dich so liebevoll begleitet, führt...

Es war noch vor der Heirat, als ich mir eine lange Liste gemacht habe, auf der ich alle Gründe für respektive gegen eine Heirat mit Esther aufgeschrieben habe. Sorgfältig habe ich es durchgedacht... und herausgefunden, dass es absolut sinnvoll ist, wenn ich Esther heirate, liebe, ihr treu bin bis ans Ende des Lebens. Kennst du Gründe, warum es sich lohnt, den Herrn, unseren Gott, den einzigen Herrn, den Herrn, deinen Gott, zu lieben?

Aus diesem Entdecken, aus diesem Hören, aus diesem Lieben heraus entsteht eine tiefe, innere Beziehung mit Gott, die speziell widerstandsfähig ist. Da entsteht eine anbetende Liebesbeziehung, die in den extremsten Situationen durchhält; und die deinem Leben einen unübertrefflichen Sinn gibt. Denn: Gibt es etwas Besseres, als diese anbetende, mit Liebe durchtränkte Beziehung mit dem Schöpfer, dem Retter, demjenigen, der deine Zukunft kennt? Gibt es etwas Attraktiveres, als einen Menschen zu erleben, dem man diese anbetende Liebesbeziehung mit dem Herrn, seinem Gott abspürt? Das ist so etwas Edles – da hat nichts anderes eine Chance dagegen.

In den letzten Tagen wurde ich geradezu überschwemmt mit Berichten zu diesem Thema, über Briefe, Berichte, Bücher, die ich während den Ferien las.

Blanche Gamond wurde im 17. Jahrhundert aufs extremste verfolgt, weil sie die Liebe Gottes spürte, diesen Gott entdeckte, und sie nicht bereit war, als Hugenottin diesen Gott loszulassen. Sie wurde aufs extremste zusammengeschlagen, litt Hunger, wurde gedemütigt, verletzt, verlor die besten Lebensjahre über Jahrzehnten der Gefangenschaft, wurde zum Krüppel gemacht. Aber diese anbetende Liebe konnte ihr niemand nehmen und sie wurde für unzählige Menschen zu einem starken Zeugnis.

Philipp Schenk berichtete tief berührt von Indonesien, von Menschen, die in einer speziell einfachen, intensiven Art Jesus nachfolgen und ihn über alles lieben.

Paul Amacker zeigte mir ein Büchlein, durch das er zum Glauben an Jesus fand: Die Geschichte einer jungen Frau, die in China unter extremsten Umständen diese Liebesbeziehung zu Gott wahrte.

Daniel Schmid, ein Klassenkollege berichtet mir von Chicago, von einer Gemeinde, die aus seiner Sicht speziell geprägt ist durch einfach Menschen, denen man diese liebevolle, von Herzen überzeugte Anbetung abspürt, die Spuren im Leben erkennt.

Gott anbeten, voller Liebe – das ist das Attraktivste, das Sinnvollste, das es gibt für dein Leben.

Entdeckt neu, war für ein Juwel wir haben, indem wir Gott lieben, ihn anbeten dürfen.

... gleichzeitig ist diese Anbetung gerade bei uns speziell gefährdet:

2. Anbetung ist gefährdet

Diese so starke, liebende Anbetung ist einerseits sehr widerstandsfähig. Und trotzdem ist sie gerade unter uns, unter uns Schweizern, uns Amriswilern speziell gefährdet.

Weil diese Anbetung immer zuerst eine Sache des Herzens ist – eine **Pulsschlagsache**

- a) „du sollst den Herrn, deinen Gott lieben aus deinem ganzen Herzen.“
Es gibt viele Parallelstellen zu diesem Vers. (Mt 22,37; 5. Mose 6,4; 10,12; 11,13; Josua 22,5; 2. König 23,25 ; 2. Chronik 15,12 ; 34,31...) Das Herz kommt immer an erster Stelle. Das „kardia“ (griechisch); der rhythmische, durchhaltende, nie ausbleibende Pulsschlag. Das „leb“ (hebräisch); das Leben. Das Innere des Menschen, der Ort, wo die Lebenskraft sitzt. Der Motor, der Ort, wo die Empfindungen entstehen, die Gedanken, die Vorstellungen, die Pläne und Entschlüsse. Der Platz, wo die Weisheit und der Verstand ihre Wurzeln haben.
- b) Wenn Anbetung aber darin besteht, dass ich jeweils zuerst Gott mit meinem ganzen Herzen liebe, so heisst das, dass die Anbetung nicht primär das Resultat von einem Entschluss oder einem Vertrag ist. Du betest Gott nicht liebevoll an, weil du dich damals vor 20 Jahren für ihn entschieden hast, oder weil du eine spezielle Gottesbegegnung hattest. Nein. Du betest Gott liebevoll an, falls dein Herz von Gottes Liebe voll ist. Du betest Gott liebevoll an, falls du durchtränkt bist von ihm; falls sein Geist dich füllt.
- c) Anbetung ist nicht eine Kamera mit Autofocus. Eine Kamera, die du einmal kaufen kannst – und die von diesem Zeitpunkt an immer automatisch scharf auf Gott einstellt. Anbetung geschieht in erster Linie Pulsschlag für Pulsschlag; indem Gott dich immer wieder neu füllt, lieben, prägen darf – in deinem Innersten.

Gefahr des Abbruchs ist gross – besonders bei Reichen

Und es geschieht oft, dass diese Anbetung nur für eine bestimmte Zeit aufrecht gehalten wird – und man irgendwann aus irgendwelchen Gründen aussteigt, der Pulsschlag wieder nach einem anderen Rhythmus läuft. Diese liebevolle Anbetung ist so sinnvoll und so gefährdet. (Vgl 2. König 23,25 – die Geschichte mit dem König Josia)

Entsprechend heisst es in 5.Mose 6,4ff: *„Du sollst den Herrn, deinen Gott lieben mit ganzem Herzen ... Du sollst diese Worte deinen Kindern einschärfen, und du sollst davon reden, wenn du in deinem Hause sitzt und wenn du auf dem Weg gehst, wenn du dich hinlegst und wenn du aufstehst. Und du sollst sie als Zeichen auf deine Hand binden, und sie sollen als Merkzeichen zwischen deinen Augen sein, und du sollst sie auf die Pfosten deines Hauses und an deine Tore schreiben.“*

Achte sorgfältig auf diesen Schatz, den Gott dir gibt, denn liebevolle Anbetung geschieht Pulsschlag für Pulsschlag, muss mitten im Leben sitzen, soll nie verschwinden. Achte sorgfältig auf diese Liebe, die du entdeckt hast... noch sorgfältiger, wenn du reich wirst, du Essen und Trinken in Fülle hast.

5.Mose 6,10ff: *„Und es soll geschehen, wenn der Herr, dein Gott, dich in das Land bringt, das er deinen Vätern, Abraham, Isaak und Jakob, geschworen hat, dir zu geben: grosse und gute Städte, die du nicht gebaut hast, und Häuser voll von allem Guten, die du nicht gefüllt hast, und ausgehauene Zisternen, die du nicht ausgehauen hast, Weinberge und Olivenbäume, die du nicht gepflanzt hast, und wenn du dann essen und satt werden wirst, so hüte dich, dass du den Herrn ja nicht vergisst.“*

Savonarola war im 15. Jahrhundert der Reformator von Florenz. Auf dem Weg zum Scheiterhaufen strahlten seine Augen. Er hatte nur noch das eine, sein reines, anbetendes Herz. Wieviel schwieriger haben wir es da:

Die Gefahr ist riesig, dass im Sumpf des Reichtums der Pulsschlag der Anbetung schwächer und immer schwächer wird, bis er schliesslich ganz erstickt wird. Da ist so viel Konkurrenz

für dieses Herz, das gerne anbeten möchte. Der Reichtum, der Wohlstand, der massiv Zeit frisst; zu Stress, einem atemlosen Leben führt. Da ist ein Land voller Menschen, denen Gott egal ist, und denen anscheinend das Leben gelingt. Wie soll ich da widerstehen können? Wie soll ich mitten in diesem verlockenden Druck die Werte Gottes hochhalten sollen? (vgl Rō 12,2)

Ein Schirm lässt sich im Gegenwind viel besser halten, als im Rückenwind.

Gott liebevoll anbeten, Pulsschlag für Pulsschlag – das gibt deinem Leben echt Sinn. Vergiss dabei nicht, wie gefährdet diese Herzenssache ist. Es ist für mich kein Zufall, dass sämtliche Berichte von eindrucklicher Anbetung (vgl oben) begleitet waren mit der Randbemerkung: „einfache Menschen“. Alle – die von Chicago, China, Indonesien, Frankreich, der Schweiz.

Diese liebevolle, alles übertreffende Anbetung ist gefährdet.

3. Anbetung braucht dich ganz

a) Wenn du diese attraktive Form der Anbetung kennenlernen willst, so **mach dich auf eine sehr persönliche Sache gefasst.**

*„**Du** sollst den Herrn, **deinen** Gott lieben, mit **deinem** ganzen Herzen, mit **deiner** ganzen Seele, mit **deinem** ganzen Verstand, mit **deiner** ganzen Kraft.“ (Markus 12,30)*

Gott will dir in deinem persönlichen Leben ein Gegenüber, Berater, Helfer, Beistand, Führer sein. Dabei darfst du dieses fünffache „deinem“ gerne auf deinem Lernvers von „Leben mit Vision“ nachführen. Ich weiss nicht, warum Luther das in seiner Übersetzung weggelassen hat. Denn ich bin überzeugt, dass Jesus dieses „deine“ immer wieder wiederholte, weil er weiss, wie schnell wir diese Sachen auf den Nächsten abschieben.

Gott ist Schöpfer. Er ist allmächtig. Er ist allwissend. Aber er hat dich freigegeben, damit du entscheiden kannst, wen du anbeten willst. Gott weiss, dass es für dich das beste und sinnvollste ist, wenn in dir durch seine Liebe eine Gegenliebe heranwächst und du dich begeistert für ihn entscheiden kannst. Machen kann und will er dies aber nicht. Er gibt dir die Freiheit dazu. Ob du Gott anbeten willst oder nicht, ist deine persönliche Sache. Diese liebevolle Anbetung braucht **dich** ganz.

b) Und mach dich auf eine ganze Sache gefasst:

*„Du sollst den Herrn, deinen Gott lieben, mit deinem **ganzen** Herzen, mit deiner **ganzen** Seele, mit deinem **ganzen** Verstand, mit deiner **ganzen** Kraft.“ (Markus 12,30)*

Bei der Anbetung geht es nicht um einen Gebets-Automaten. So ein Ding, bei dem du einen Gebets-Zwanziger einwerfen kannst, wenn du etwas brauchst, das du selber nicht herstellen kannst.

Bei der Anbetung geht es auch nicht um einen Strassenbettler-Gott. Einen Gott, dem du dreimal im Tag etwas zuwirfst, weil es andere auch so machen. Zum Beispiel jeweils vor den Mahlzeiten in Form eines rituellen Gebetes. Nein. Da bist du ganz gefordert.

Jesus drückt das im Markusevangelium mit vier Begriffen aus:

aus deinem ganzen Herzen (vgl oben)

aus deiner ganzen Seele (psychä (griechisch), näfäsch (hebräisch) – dabei schwingt der Atem mit, den Gott Adam einhauchte, als er ihn zum Leben erweckte. Sämtliche Funktionen,

die das Leben fördern, stärken, erhalten, sind dabei mit gemeint. Bete Gott an durch deine ganze Lebensweise, durch deine Gefühle, Sehnsüchte... (vgl das Anspiel dazu!)

aus deinem ganzen Verstand (dianoias (griechisch)), aus deinem logischen Denken, deinem Durchdenken, deinen Analysen, deinen Plänen, deinem Denken über andere, für andere...

aus deiner ganzen Kraft (ischuos (griechisch), otz (hebräisch)); mit all deinen Fähigkeiten, Einsatzmöglichkeiten, deinem Power, deinen Gaben...

Diese liebevolle Anbetung braucht dich **ganz** – liebevoll Gott anbeten – das macht dein Leben sinnvoll.

Zusammenfassung:

Wozu um alles in der Welt lebe ich?

Um Gott voller Liebe anzubeten... weil das das sinnvollste und attraktivste ist, das es gibt . Frage dich dabei: Ist es für mich dran, um ganz neu oder um das erste Mal meinen Fotoapparat auf Gott scharf einzustellen? Um Gott zu studieren, ihn kennenzulernen, auf ihn zu hören, um den Boden für diese Beziehung zu schaffen?

Diese Anbetung ist gefährdet. Frage dich entsprechend: Wie kann ich diese Liebesbeziehung fördern, sie wach halten? Soll ich von jetzt an jeweils am Morgen mit Gott den Tag durchgehen, und mit ihm all die Situationen besprechen, die ich antreffen werde, damit sich diese „Anbetung“ möglichst oft durchdrückt? Soll ich von jetzt an ein geistliches Tagebuch führen, in das ich alle Entdeckungen schreibe, die mir Gott gibt?

Die Anbetung macht dann Sinn, wenn ich persönlich sie ganzheitlich auslebe. Bin ich bereit, Psalm 105,4 in meinem Leben umzusetzen? „Fragt nach dem Herrn und seiner Stärke, sucht sein Angesicht beständig.“

Stärke den Pulsschlag deines anbetenden Herzens durch mutige Entscheidungen.